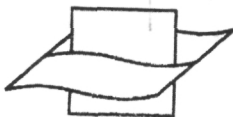




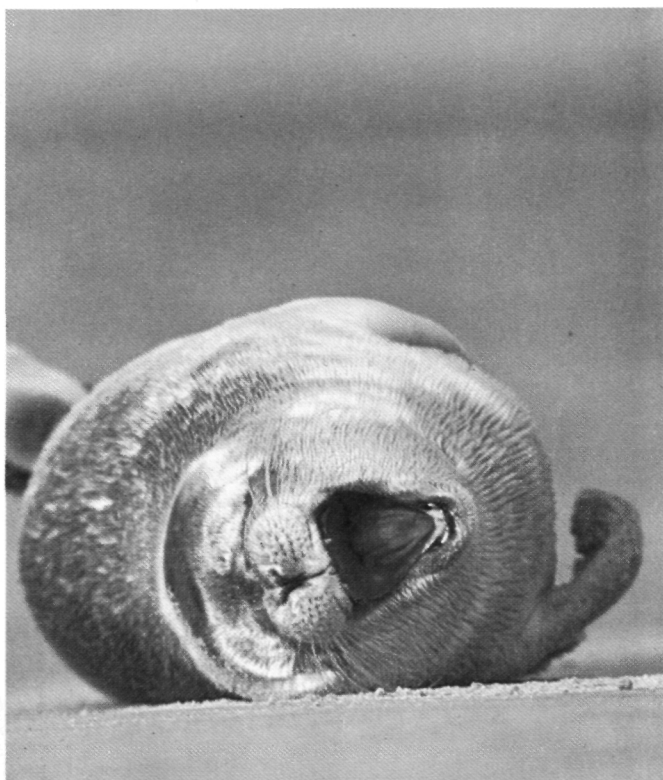
Nationalpark
Schleswig-
Holsteinisches
Wattenmeer



Vlaams Instituut voor de Zee
Flanders Marine Institute

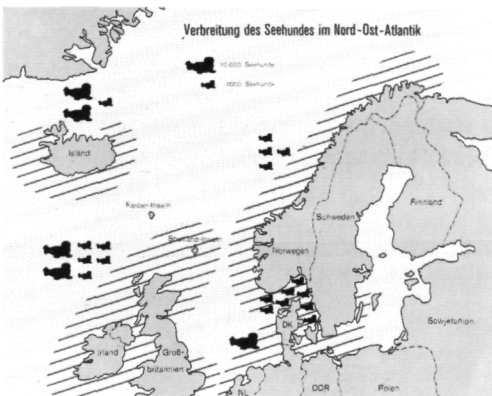
**Seehunde im
Nationalpark**

17991



Seehunde im Nationalpark

Seehunde gehören zu den Säugetieren des Meeres und nicht zu den Fischen. Sie sind weder mit den Hunden noch mit den Walen verwandt, sondern gehören zur großen Gruppe der Robben, die weltweit viele Arten umfaßt.

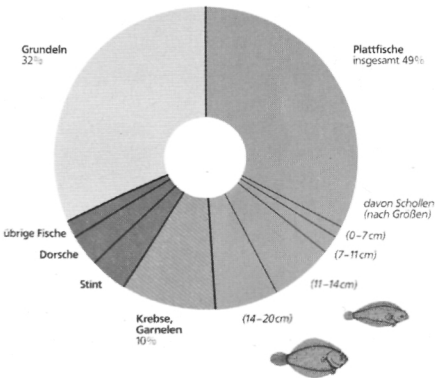


Leben im Wasser

Ihr stromlinienförmiger, mit kurzhaarigem Fell bedeckter Körper macht Seehunde zu ausgezeichneten Schwimmern und Tauchern. Die Gliedmaßen sind flossenförmig und mit Schwimmhäuten versehen. Die vorderen sind kurz und dienen als Steuer. Mit den hinteren bewegen sie sich durch kräftiges Schlagen vorwärts.

Unter Wasser sind die Nasen- und Ohrenöffnungen geschlossen. Beim Schwimmen erreichen Seehunde Geschwindigkeiten bis 35 km/h. Bis zu 10 Minuten können sie unter Wasser bleiben.

Hauptnahrung der erwachsenen Seehunde im Wattenmeer sind kleinere Plattfische bis max. 15cm Größe. Die Jungtiere ernähren sich in den ersten Wochen nach der Sägeperiode von Garnelen. Unabhängig von den Sichtverhältnissen können die Seehunde ihre Beute mit den langen Barthaaren ertasten.



Leben auf Sandbänken

Die Liegeplätze der Seehunde sind Sandbänke mit hohen, steilen Ufern an tiefen Prielen. Dort haben die Seehunde lange Ruhezeiten und können schnell ins tiefe Wasser flüchten. Sie suchen ihre angestammten Plätze oftmals schon auf, wenn diese noch mit Wasser bedeckt sind, um sich mit ablaufendem Wasser hier trockenfallen zu lassen.

Der möglichst ungestörte Aufenthalt auf den Sandbänken ist für die Seehunde im Sommer von entscheidender Bedeutung:



- Nur hier werden die Jungen bei Ebbe geboren. Sie müssen ihrer Mutter bereits bei der nächsten Flut ins Wasser folgen.
- Nur wenn sie hier bei Niedrigwasser die nächsten 4-5 Wochen von ihren Müttern gesäugt werden, können sie sich eine Speckschicht anlegen, die zum selbständigen Leben notwendig ist.
- Nur hier finden sie die nach jedem Hochwasser notwendige Ruhe.
- Nur hier wird durch Sonnenstrahlen das für den Haarwechsel erforderliche Vitamin D aufgebaut.

Die Sommermonate bilden für die Seehunde also keine Erholungszeit. Sie müssen in diesem für sie kritischen Abschnitt des Jahres überwiegend von den im Winter angefahrenen Speckvorräten leben. Die Seehunde bedürfen deshalb im Sommer unserer besonderen Rücksichtnahme.



Heuler

Als "Heuler" bezeichnet man junge Seehunde, die getrennt vom Rudel oder ihrer Mutter scheinbar hilflos und gelegentlich heulend beobachtet werden. Nach der etwa 4 Wochen dauernden Säugeperiode löst die Mutter ihre Beziehung zum Jungen, welches nun lernen muß, sich selbst zu ernähren. Während dieser Phase findet man die Jungtiere gelegentlich an den Stränden. Sie dürfen nicht mit der geringen Anzahl von Jungtieren verwechselt werden, die schon während der Säugezeit den Kontakt zur Mutter verloren haben.

Wenn Sie einen Heuler finden, so fassen Sie ihn bitte keinesfalls an. Bedenken Sie bitte, daß es sich beim Seehund um ein wildlebendes Tier handelt. Entfernen Sie sich sofort und verständigen Sie den nächsten Seehundjäger*, die Polizei, das Nationalparkamt oder die Kurverwaltung. Dann ist sichergestellt, daß Fachleute in jedem Einzelfall die Entscheidung für das weitere Vorgehen treffen.

Das Mitnehmen von Heulern verstößt gegen geltendes Recht - es ist Wilderei.

* seit 1974 werden Seehunde nicht mehr regulär bejagt. Der Name hat sich dennoch erhalten.

Das Seehundsterben in der Nordsee

Im Sommer des Jahres 1988 fielen Tausende von Seehunden in ganz Nordwesteuropa einer Seuche zum Opfer. Ausgelöst wurde die Seuche durch ein Virus, das den Erregern der Hundestaupe und der Rinderpest ähnlich ist. Das Virus verursachte durch seine Wirkung auf das Immunsystem oft Folgeinfektionen und starken Parasitenbefall.

Das Seehundsterben ist auch im Zusammenhang mit der hohen Belastung der Tiere durch Umweltgifte zu sehen. Für den badenden Menschen ist die Konzentration der Schadstoffe in der Nordsee noch risikolos, denn er hält sich jeweils nur kurze Zeit darin auf. Der Seehund lebt dagegen bis zu 40 Jahre im und vom Meer. Als Endverbraucher in der Nahrungskette reichert er Schadstoffe in größter Konzentration an. Es ist experimentell nachgewiesen, daß Schadstoffe die Fortpflanzung bei Seehunden stören. Darüber hinaus gibt es Beweise, daß Schadstoffe die Widerstandskraft der Tiere gegen Infektionskrankheiten schwächen.

Im Wattenmeer zwischen Den Helder und Esbjerg wurden 1988 im Verlauf der Seuche etwa 8.500 Tiere tot geboren. Davon ca. 5.800 an den Küsten Schleswig-Holsteins. Der Bestand im gesamten Wattenmeer ist schwer zu ermitteln. Er betrug 1988 vor Ausbruch der Seuche weit über 10.000 Tiere. Es bleibt zu hoffen, daß der Restbestand eine neue gesunde Population aufzubauen vermag. Wichtig hierfür ist vor allem eine Verringerung der Schadstoffe im Wattenmeer.

Fahrten zu den Seehundbänken

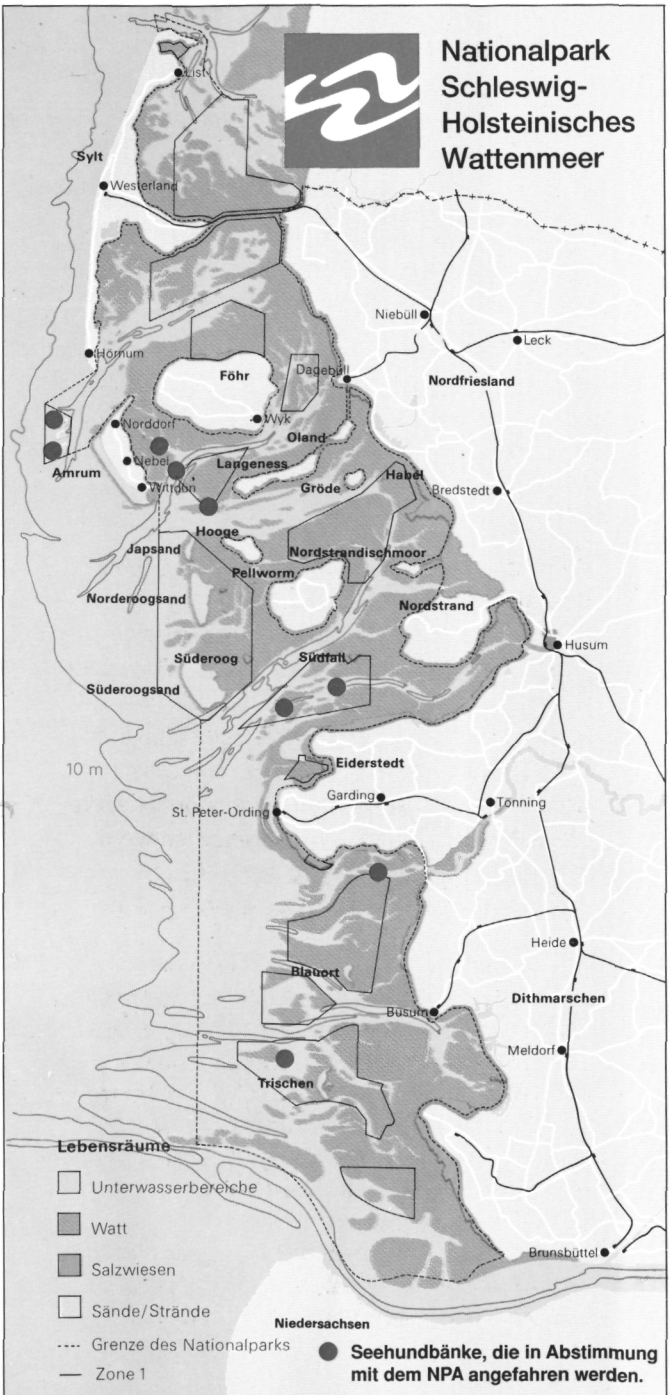
Der Nationalpark dient nicht nur dem Schutz des Wattenmeeres, sondern auch den Menschen zur Erholung und naturkundlichen Bildung. Zu diesem Zweck sollen die Besucher Seehunde auch in freier Natur beobachten und erleben. Das Nationalparkamt hat deshalb mit den Reedern der Ausflugsschiffe vereinbart, daß die gekennzeichneten Seehundbänke, die keine Aufzuchtbänke sind, angefahren werden dürfen. Alle übrigen Liegeplätze müssen in möglichst weitem Abstand passiert werden.

Die Kapitäne und Schiffsmannschaften wissen aus langer Erfahrung, wie sie sich verhalten müssen, um die Tiere so wenig wie möglich zu stören. Dabei werden die Seehundbänke nur mit gleichmäßig laufender oder abgeschalteter Maschine passiert. Lautsprecherdurchsagen und Anweisungen an die Fahrgäste sollen schon vorab gegeben werden und nicht erst in der Nähe der Bänke.

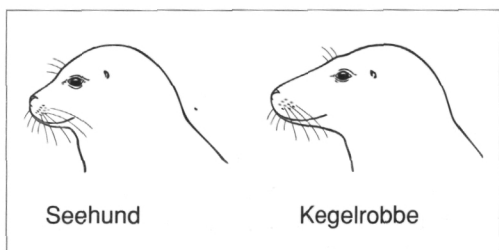
Helfen Sie mit, indem Sie sich möglichst ruhig verhalten. Es empfiehlt sich, ein Fernglas mitzunehmen; so können Sie die Seehunde noch besser erleben.



Nationalpark Schleswig- Holsteinisches Wattenmeer



Kegelrobben



Auf den Sandbänken westlich vor Amrum lebt neben den Seehunden ein kleiner Bestand der im Nationalpark sehr seltenen Kegelrobben. Ihr Hauptlebensraum liegt in der Ostsee und im Gebiet der Britischen Inseln. Kegelrobben sind bedeutend größer als Seehunde und unterscheiden sich von ihnen durch den kegelförmigen Kopf.

Verhalten im Nationalpark

Das Gesamtgebiet des Nationalparks ist in Schutzzonen eingeteilt.

Die Zone 1 enthält besonders wertvolle und empfindliche Bereiche, insbesondere wichtige Seehundbänke. Diese dürfen nicht betreten werden. Bitte helfen Sie mit, das Wattenmeer in seiner Schönheit und Vielfalt zu erhalten:

- Beachten Sie bitte die Betretungsverbote für die Schutzzonen und Brutgebiete.
- Unterlassen Sie bitte Störungen der Tiere.
- Lassen Sie Ihren Hund nicht frei laufen.
- Bitte beschädigen Sie keine Pflanzen.
- Bitte betreten Sie keine Salzwiesen, denn dort brüten und rasten viele Vögel.
- Halten Sie bitte ausreichenden Abstand von Vogelansammlungen. Jedes Aufscheuchen bedeutet für die Tiere eine "Kraftvergeudung" und behindert sie bei der Nahrungsaufnahme.
- Halten Sie bitte möglichst einen Abstand von 500m von den Liegeplätzen der Seehunde ein.

Herausgeber:

Landesamt für den
Nationalpark Schleswig-
Holsteinisches
Wattenmeer
Am Hafen 40a
2253 Tönning
Tel.: 04861/6456

im Geschäftsbereich des
Ministers für Natur,
Umwelt und Landes-
entwicklung
des Landes Schleswig-
Holstein

Fotos: Georg Quedens
Grafiken: Mops Design,
idé Stampe

Entwurf: Mops Design,
Insel Föhr

Herstellung:
HHF-Druck, Viöl

Juli 1989